

eurodata AG

Von Tankstelle bis Steuerberatung

Die Wurzeln der Saarbrücker eurodata AG reichen 60 Jahre zurück. Das Geschäft, das mit Lochkarten begann, umfasst heute Unternehmenssoftware für verschiedenste Branchen – und die Zukunft.

„Nach diesem Gespräch werden Sie nie mehr eine Tankstelle besuchen, ohne an die eurodata AG zu denken.“ Oliver Herzig, Chief Product Officer (CPO) und Vorstand der eurodata, sagt diesen Satz im Interview mit einem Augenzwinkern – doch an seiner Behauptung ist durchaus etwas dran. Mehr als 8.000 Tankstellen deutschlandweit nutzen „edtas“ als integriertes Abrechnungs- und Controlling-System des Saarbrücker Unternehmens. In der Tankstellen- und Mineralölbranche kennt sich eurodata aus – seit vielen Jahr-

zehnten bestehen Kundenbeziehungen zu Pächtern, Mineralölgesellschaften und spezialisierten Steuerkanzleien. Mit Softwareprodukten wie Arbeitszeiterfassung und Personaleinsatzplanung („edtime“) oder Lohn- und Gehaltsabrechnung („edlohn“) ist das Unternehmen aber auch in anderen Wirtschaftsbereichen präsent. Die Bandbreite reicht von der Zahnarztpraxis über Bäckereien und Hotels bis hin zu großen Mittelständlern und Konzernen. Vor allem aber steht die eurodata AG, die in diesem Jahr ihr 60-Jähriges feiert, für die digitale Verknüpfung zwischen Steuerberatung und Mandant. Muttergesellschaft – und zugleich größter Kunde der eurodata – ist die international operierende ETL-Gruppe mit den Schwerpunkten Steuer-, Rechts- und Unternehmensberatung sowie Wirtschaftsprüfung. „Viele unserer Software-Produkte und Leistungen beziehen sich auf diese Themenfelder“, erklärt Oliver Herzig. „Von den mehr als 900 ETL-Kanzleien nutzen über 50 Prozent unser komplettes Leistungsspektrum wie beispielsweise ‚edrewer‘ für Finanzbuchhaltung, Jahresabschluss, betriebliche Steuern, Anlagenverwaltung und Berichtswesen.“

Freiräume durch Digitalisierung
Ein „Booster“ für die Automatisierung und Digitalisierung ist laut Herzig der Fachkräftemangel: „Viele Kanzleien können

keine weiteren Mandate mehr annehmen, weil ihnen schlicht die Personalkapazitäten fehlen. Hier helfen wir, manuelle Prozesse zu automatisieren und dadurch Freiräume zu generieren.“ Dabei profitiere man von der jahrelangen Erfahrung und der Branchennähe. „Bei uns arbeiten viele ausgebildete Lohn- und Finanzbuchhalter. Wir sind – bei aller digitalen Kompetenz – keine reine Tech-Company“, betont Dietmar Kerber, Prokurist, langjähriger Mitarbeiter und bei der eurodata zuständig für Finanzen und Personal.

Die AG setzt auf eigenen Nachwuchs. Vor zwei Jahren wurde das interne Ausbildungsprogramm neu gestaltet. Das scheint bei der Zielgruppe anzukommen: So konnten im vergangenen Jahr nicht nur alle offenen Ausbildungsplätze vergeben, sondern für die passenden Kandidaten zusätzliche geschaffen werden. Wichtig ist dem Unternehmen, dass sich die Bewerber bewusst für eurodata entscheiden, um die Wahrscheinlichkeit für einen erfolgreichen Ausbildungsverlauf und eine spätere Übernahme zu erhöhen.

Im Jahr der Unternehmensgründung war „Cloud“ nichts anderes als das englische Wort für Wolke. Das damalige Geschäftsmodell der „Arthur Reiß Sohn GmbH“ in Saarbrücken basierte auf gestanzten Lochkarten für die Saarbergwerke. Einige Zeit später folgten Entwicklung und Vertrieb eines elektronischen Abrechnungs- und Controlling-Systems für Tankstellen. Ende der 1960er-Jahre kam mit dem Thema Steuerberatung ein weiterer Schwerpunkt hinzu.

Eigenes KI-Labor
Heute zählt die AG mehr als 80.000 Kunden. Allein über sechs Millionen Lohnabrechnungen werden Jahr für Jahr mittels eurodata-Software erstellt. Ob Steuerkanzlei oder produzierendes Gewerbe – bei eurodata ist man fest davon überzeugt, dass modernste Technologien wie KI die Büroarbeit immer schneller und radikaler verändern werden. Gerade die Steuerberatungsbranche stehe vor einem grundlegenden Wandel – angetrieben durch massiven Fachkräftemangel und bahnbrechende technologische Entwicklungen. Dem großen Veränderungsdruck will das Team aus Saarbrücken mit Schlüsseltechnologien begegnen, um mit Automatisierung durch künstliche Intelligenz die Zukunft der Steuerberatung zu gestalten. „Wir arbeiten zum Beispiel gerade an der Entwicklung eines virtuellen Mitarbeiters für Sachbearbeiter in Kanzleien“, sagt Herzig. Mit einem eigenen KI-Forschungslabor soll das „gewaltige Potenzial“ bestmöglich erfasst und für konkrete Lösungen genutzt werden. Bereits jetzt kommt KI bei der Datenverwaltung im eigenen Rechenzentrum zum Einsatz – „und das nachweislich absolut rechtssicher“, insbesondere in Bezug auf die besonderen Vorschriften der Berufsgeheimnisträger in der Steuerberatung, betont Hensel.

Text: Daniel Boss
Foto: BeckerBredel



Drei Köpfe der eurodata AG (von links):
Chief Product Officer Oliver Herzig,
Chief Information Officer Ralf Hensel
und Vorstandsmitglied Dietmar Kerber.



Wir arbeiten zum Beispiel gerade an der Entwicklung eines virtuellen Mitarbeiters für Sachbearbeiter in Kanzleien.

Oliver Herzig

Mehr als 800 Mitarbeiter

Mehr als 800 Mitarbeiter zählt die AG in ganz Europa. Am Hauptsitz in Saarbrücken-Schönbach sind es etwa 380. „Hier wird der Großteil der Software entwickelt. Und unser Rechenzentrum befindet sich ebenfalls in Saarbrücken“, so Ralf Hensel, Chief Information Officer (CIO) und weiteres Mitglied des Vorstands. Dass ihre Daten innerhalb Deutschlands bleiben, sei für viele Kunden ein wesentliches Entscheidungskriterium. Die „Cloud Made in Germany“ sei damit ein wichtiges Qualitätssiegel.

